



# Aus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeiger

Von der



Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt

oberen Nagold.

Ar. 36.

Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donner-  
stag und Samstag und kostet in Altensteig 90 S  
im Bezirk 85 S, außerhalb 1 M. das Quartal.

Dienstag den 27. März

Einschickungspreis der 1spalt. Zeile für Altensteig  
und nahe Umgebung bei 1mal. Einschickung 8 S  
bei mehrmaliger je 6 S, auswärts je 8 S

1888.

Die verehrl. auswärtigen Leser von „Aus den Tannen“, welche blos auf 1/4 Jahr abonniert haben, sind gebeten, alsbald die Bestellung bei den seitherigen Bezugsquellen erneuern zu wollen.

### Amtliches.

Die Musterung der Militärpflichtigen im Bezirk Nagold findet nach dem Geschäftsplan der Ersatz-Kommission

- 1) am 16. April in Wildberg,
- 2) am 17. April in Altensteig,
- 3) am 18. April in Nagold.

und die Losung für sämtliche Ausgemusterte des Bezirks am 19. April in Nagold je vormittags 8 Uhr auf dem Rathhause statt.

Die Frühjahrskontrollversammlungen im Kompagniebezirk Nagold finden statt: in Nagold am 6. April, nachmittags 3 1/2 Uhr, in Altensteig am 7. April vormittags 10 1/2 Uhr, in Saiterbach am 7. April, nachmittags 2 1/2 Uhr, in Wildberg am 9. April vormittags 9 Uhr.

Die Frühjahrskontrollversammlungen im Bezirk Calw finden statt: in Calw am 9. April, vormittags 9 Uhr, in Neuwelt am 9. April, nachmittags 3 Uhr, in Liebenzell am 10. April, vormittags 8 1/2 Uhr, in Gchingen am 10. April, nachmittags 2 Uhr.

Die Befugnis des Reichsamt Calw ist auf die Mäschung von Waagen bis zu 10000 kg größter Belastung ausgedehnt worden.

Uebertragen wurde die mit den Dienstrechten eines Regierungsraths verknüpfte Stelle eines technischen Assessors der Zentralstelle für die Landwirtschaft dem Landwirtschaftsinspektor Clausnitzer in Reutlingen.

Gestorben: Beckmeister Laible, Gppingen; Sammler Wolf, Reutlingen; v. Baur, Landgerichtsrat a. D.; Partikulier Knapp, Tübingen; Lehrer Benz, jr. Sonthelm a. D.; Oberlehrer We. Raier, Waiblingen; Oberlazarethgehilfe Klein, Ludwigsburg; Kaufmann Schoderer, Gppingen.

### Der deutsche Thronwechsel u. Frankreich.

Der tonangebende Teil der französischen Zeitungen hat sich der Nachricht vom Tode Kaiser Wilhelms gegenüber ebenso würdig benommen, wie bei den früheren schlimmen Meldungen aus San Remo. Daß dies von deutscher Seite gebührend anerkannt wird, ist nicht eigentlich ein Kompliment für die Franzosen. Man sagt damit in Wirklichkeit nur, daß sie in dieser Beziehung hinter den andern Völkern des Erdballs, auch den halb- und unzivilisierten, nicht zurückstehen. Man ist in Deutschland indessen in den letzten sieben Jahren von Frankreich her an so maßlose, teils auch einfältige Wutausbrüche gewöhnt, daß eine andere Haltung der Franzosen anlässlich der erwähnten traurigen Nachrichten nicht allzusehr gegen das sonstige Benehmen der französischen Nation Deutschland gegenüber abgefallen hätte.

Es ist ferner anzuerkennen, daß die französische Presse fast ausnahmslos die Proklamation Kaiser Friedrichs und dessen Erlaß an den Reichskanzler voll gewürdigt, ja durchgehend sympathisch begrüßt hat. Zu gleicher Zeit aber hat dieselbe Presse aus diesen kaiserlichen Kundgebungen Folgerungen so ungerne, ja unheimlicher Art gezogen, daß es sich wohl verlohnt, dieselben etwas näher zu betrachten. Angesehene Pariser Blätter, z. B. der „National“ und die „Rep. fr.“ glaubten aus den beiden Altenstücken schließen zu sollen, daß Kaiser Friedrich den Fürsten Bismarck aus seiner Stellung entlassen oder doch den Einfluß des Reichskanzlers auf die internationalen Verhältnisse schmälern — daß das (übrigens nur in der französischen Einbildung existierende) politische Uebergewicht Deutschlands in Europa aufhören

würde. Ja, es gab sogar Stimmen, welche die Möglichkeit betonten, Kaiser Friedrich werde dahin streben, die einzelnen Glieder des Reiches wieder „möglichst selbständig“ zu machen, i. h. die jetzige Organisation des Reiches zu zerstören.

Allerdings mag auch in diesem Falle der Wunsch der alleinige Vater des Gedankens sein, eines so absurden Gedankens, wie er in der Presse eines so geachteten Volkes sich kaum je an die Öffentlichkeit gewagt hat. Sollte es denn in Frankreich unbekannt sein, wie seit den Befreiungskriegen die ganze politische Sehnsucht des deutschen Volkes in erster Linie auf einen engeren Zusammenschluß der einzelnen deutschen Staaten gerichtet war und wie begeistert alle deutschen Dynastien, alle deutschen Regierungen, alle deutschen Stämme der Verwirklichung des Einheitsgedankens zustimmten, wie ihn die blutige Saat auf den französischen Schlachtfeldern zur Blüte und Frucht gebracht hatte? Deutschland ist geeint und wird es bleiben; selbst die Dynastien der Einzelstaaten, deren jede einzelne hat Opfer bringen müssen und gern gebracht hat, wünschen die alte deutsche Zerissenheit nicht zurück. Neben dem starken und lebenskräftigen Organismus der Reichsverfassung, bei dem die Stärke eben durch die Einheit bedingt ist, hat jeder einzelne Staat volle Selbständigkeit und kann sich entwickeln unter dem friedlichen Schutze der Allgemeinheit; jeder Einzelstaat hat für seine nicht dem Wohle des großen Ganzen zuwiderlaufenden Bestrebungen einen weitumgrenzten Wirkungskreis, in dem er sich auf vielen Gebieten des öffentlichen Lebens in rühmenswertem Wettstreit mit den Nachbarstaaten, aber ganz der Eigenart seiner Bewohner entsprechend, bewegen kann. Der König von Preußen ist nur der erste unter Gleichberechtigten und nur wenn von außen her Gefahr droht, dann ist er der Kaiser in des Wortes älterer Bedeutung. Ist während der Regierung Kaiser Wilhelms irgend etwas geschehen, was seine fürstlichen Verbündeten in ihrer Würde hätte verletzen können? Und hat nicht Kaiser Friedrich das strengste Festhalten an der Verfassung in den Vordergrund seines Programms gestellt?

Wo sollten also Bestrebungen, die auf eine Lockerung der Reichsorganisation abzielen, in Deutschland eine einflussreiche Unterstützung finden? Mögen die Franzosen endlich einsehen lernen, daß in Deutschland keine ernsthaft zu nehmende Kraft gegen die Reichsorganisation arbeitet und möge man in Paris auf diese Erkenntnis hin die fernere Politik zuschneiden.

### Aufruf.

In den mannigfaltigen Aeußerungen des ernsten und tiefen Schmerzes, der seit dem Hinscheiden

#### des Kaisers Wilhelm

unser ganzes Land bewegt, ist mit überwältigender Kraft und unvergleichlicher Reinheit zu Tage getreten, wie allgemein und ungeteilt auch im schwäbischen Volke die dankbare Verehrung für den Gründer des neuen deutschen Reiches und seine edle Persönlichkeit die Herzen erfüllt. Diesen Gefinnungen schöner Eintracht durch ein würdiges Denkmal für den großen Kaiser dauernden Ausdruck zu geben, die ehrwürdige Gestalt, in deren kraftvoll milder Hoheit wir die wiedererstandene Herrlichkeit des deutschen Reiches verkörpert erblickten, für immer in unserer Mitte, in der Hauptstadt des Landes, aufzurichten,

unsern fernem Enteln noch ein Zeugnis zu hinterlassen, daß die großen Zeiten, welche wir miterlebt, auch bei uns ein dankbares Geschlecht gefunden haben, ist der Wunsch, der in diesen Tagen und Wochen in vielen Hunderten bewegter Herzen unwillkürlich erwacht ist.

Dem freien Triebe aufrichtiger Liebe entspringen, wird dieses Denkmal seine schönste Weihe darin empfangen, wenn es in hohem und freudigem Einnut von dem ganzen württembergischen Volke dargebracht wird, wenn allenthalben in Stadt und Land, ohne jeglichen Unterschied von Stand und politischer Meinung und allem, was sonst den Menschen vom Menschen trennt, jeder in seinem Teil und nach seinen Kräften zu demselben beiträgt, und die Fülle jener kleinsten Gaben, denen redliche Treue ihren inneren Wert verleiht, wird dem Denkmal des Kaisers, der für alle im Volk ein warmes Herz hatte, zum besonderen Schmuck gereichen.

Von der Ueberzeugung geleitet, daß sie mit diesen Gefinnungen der Zustimmung aller Kreise hier und auswärts begegnen, glaubte eine heute zu diesem Zweck zusammengetretene Versammlung aus allen Ständen die das ganze Land betreffende Sache am raschesten dadurch in die geordneten Wege zu leiten, daß sie zunächst dem unterzeichneten provisorisch aus ihrer Mitte bestellten geschäftsführenden Komitee den Auftrag erteilte, sofort mit den Oberamtsbezirken und Städten des Landes in Beziehung zu treten und die Bildung von örtlichen Ausschüssen zur Förderung des Unternehmens, beziehungsweise von Sammelstellen anzuregen. Sobald es der Stand der vorbereitenden Schritte gestattet, wird sodann eine allgemeine Versammlung zu endgültiger Beschlussfassung einberufen werden.

Wir dürfen anfügen, daß Seine Königliche Hoheit Prinz Wilhelm von Württemberg die hohe Gnade haben wird, das Protektorat als Ehrenpräsident zu übernehmen.

Stuttgart, 21. März 1888.

Das provisorische geschäftsführende Komitee:  
Gustav Siegle, Reichstagsabgeordneter, Vorsitzender. Dr. Karl Eben. v. W. Fischer, Gemeinderat. Dr. v. Haack, Oberbürgermeister. v. Hohl, Kammerpräsident. Dr. Zul. Klüber, Professor. Albert Ottenheimer, Fabrikant. R. Probst, Rechtsanwält. Dr. Schall, Rechtsanwalt. Adolf Schiedmayer jr., Fabrikant. W. Spemann. Gust. Stälin, Bürgerausschussobmann. Rud. Vellnagel, Geh. Hofrat.

### Tages-Politik.

— Zum Befinden des Kaisers wird berichtet: Der Kräftezustand ist andauernd gut und bestärkt die Hoffnung, das Leben des Monarchen noch weit länger erhalten zu können, als man dies vor kurzem angenommen.

— Am Sonntag, den 25. d., waren fünf Jahre verflossen, seit Otto v. Bismarck, der jetzige Reichskanzler, zur Fahne des Garde-Jäger-Bataillons schwur. Das neueste „Militär-Wochenblatt“ bringt aus diesem Anlaß einen Festartikel.

— Obgleich in Belgien seit längerer Zeit die Vorarbeiten für den Bau der Maasbefestigungen im Gange sind — der öffentliche Zuschlag der Terrassierungsarbeiten soll am 15. k. erfolgen — so sieht sich die Regierung doch veranlaßt, die Citadelle und das Fort von Huy demnächst militärisch besetzen zu lassen. Unter dem Befehl des Kommandanten Marchall soll

in letzterem eine Batterie Feldgeschütze installiert und die Citabelle mit 18 Geschützen armiert werden, die zur Verteidigung der beiden Brücken und der Eisenbahn dienen sollen. Die Maßregel könnte einigermaßen befremden, da die Citabelle von Huy, 1822 erbaut, bereits 1873 zur Schleifung bestimmt war.

Rußland erschöpft sich förmlich in Sympathiebezeugungen für Deutschland. Seine Sympathien, welche die Wiederherstellung enger Freundschaft zum Zwecke haben, sind, wie „Nowoje Wremja“ schreibt, durch das Friedensprogramm Kaiser Friedrichs bedingt. Rußland ist anlässlich der Trauer bereit, immer wieder neue Beweise seiner Friedensliebe gegen Deutschland zu geben, soweit es die nationale Würde und die eigenen Interessen nur immer gestatten. Neuerdings zeigt sich die freundschaftliche Gesinnung deutlich wieder in dem Verweise, welcher dem Polizeimeister von Riga von Petersburg aus erteilt wurde, weil er es verbot, daß die Zeitungen einen Trauerrand anlegten und die offenen Geschäfte Trauerauslagen herstellen. Wie lange diese Gesinnung andauert, wird sich ja zeigen. In panslawistischen Kreisen ist der Haß gegen Deutschland und gegen alles, was deutsch heißt, genau derselbe.

Königin Natalie von Serbien soll demnächst nach Belgrad zurückkehren und später in Nißch Wohnung nehmen. Es entspricht dies den früheren Uebereinkommen. Die Königin dürfte in dem prachtvollen von Midhad Pascha in Nißch erbauten Palast eine würdige Residenz finden. Auch wird sie einen eigenen Hofstaat bilden, für welchen aus der königlichen Zivilliste ein Beitrag von 24000 Fr. monatlich ausgeschrieben wurde.

Alle Berichte über Bulgarien stimmen darin überein, daß die Regierung sich auf kriegerische Ereignisse gefaßt macht. So sind große Mengen von Waffen und Munition an die osmanische Grenze befördert worden, an der serbischen Grenze wurden die Wachtposten bedeutend verstärkt, offenbar um durch einen Putsch der bulgarischen Emigration nicht überrascht zu werden. Die Befestigung der wichtigen Hafensplätze von Burgas und Barna wird eifrig fortgeführt. Die Küstenbefestigungen sind bis nach Sisepole und das Kap Saitan ausgedehnt worden, wo eine Reihe stark profilierter Strandbatterien errichtet wurde, welche mit in Barna und Burgas bereit liegenden Krupp'schen Geschützen schwersten Kalibers armiert werden sollen. Auf der Höhe von Saitan wird gegenwärtig auch ein Observatorium errichtet, von welchem aus die bulgarische Küste bis Eneky beobachtet werden kann.

#### Landesnachrichten.

Stuttgart, 22. März. (Verleihung.) Das in Stuttgart garnisonierende 7. Württemb. Infanterie-Regiment Nr. 125 ist von Sr. M. dem König dem Kaiser Friedrich verliehen worden und heißt für die Folge „Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich, König von Preußen (7. Württ.) Nr. 125.“

Tuttlingen, 23. März. Der kürzlich in Lyon verstorbene Bankier Stengel, ein geborener Tuttlinger, der sich schon zu seinen Lebzeiten durch namhafte Geldsendungen, womit er die hiesigen Armen bedachte, großen Dank erworben, hat der hiesigen Stadt durch letzte Willensverfügung die außerordentliche Summe von 80000 Franken für wohlthätige Zwecke vermacht.

(Verschiedenes.) In Rottweil wurde ein Fuhrmann von einem von seinem Wagen fallenden Langholzstamm zu Boden geworfen und erdrückt. Der Tod trat sofort ein. — In Pfuhl ertrank ein armer Tagelöhner in einem Schaufegraben. — In Dornhan erhängte sich ein schwermütiger bemittelter Mann auf der Bühne seines Hauses. — Das Landesfeuerwehrgesetz wird in Ehlingen am 25., 26. und 27. August abgehalten. — Wie schon früher mitgeteilt worden ist, hat in Bönnigheim ein Vater einem seiner 7 Kinder mit einem Hammer den Schädel eingeschlagen. Die eingeleitete Untersuchung hat nun ergeben, daß derselbe schon seit längerer Zeit geistesgestört ist. Der Mann ist deshalb außer Verfolgung gesetzt worden.

Daß die Liebe auch heut zu Tage noch nicht wählerisch ist, bezeugt auch wieder folgender Vorfall. Die etwa 19 Jahre alte hübsche Tochter eines Pfullendorfer Bürgers entwich in der Nacht des Fastnachtstags aus dem elterlichen Hause und blieb die alsbald angestellten Nachforschungen nach derselben vererbt ohne Ergebnis. Da nun aber seit gleichem Tage auch der ständige Tagelöhner des genannten Bürgers und Vaters, der 45 Jahre alte, verheiratete N., Vater von 5 Kindern, welcher noch am Fastnachtstagsabend im genannten Hause war, vermißt wurde, brachte die Fama das Verschwinden Beider in Zusammenhang, was sich nun auch, obwohl man sich anfangs gegen diese Annahme sträubte, bewahrheitete. Das Mädchen hatte schon geraume Zeit vorher mit dem Genannten ein vertrauliches Verhältnis angeknüpft und um denselben ungestört leben zu können, verdufteten Beide und zogen nach der Schweiz, woselbst sie nun, als Frau und Mann lebend, aufgefunden wurden.

München, 22. März. Heute abend fand zum Gedächtnis für Kaiser Wilhelm ein von sämtlichen Vereinen und Korporationen veranstalteter Fackelzug statt, der vor dem am Siegesthor errichteten Katafalk eine ergreifende Trauerfeier abhielt und alsdann dem Prinzregenten seine Huldigung darbrachte. Auch in Nürnberg war mit der Trauerfeier ein Fackelzug verbunden.

Berlin, 23. März. Behufs Entlastung des Kaisers von politisch weniger wichtigen, dabei aber zeitlich oft dringenden und den Kaiser daher oft in der Ruhe störenden Arbeiten wegen

Leistung der Unterschrift zc. hat Se. Majestät gestern Bestimmungen behufs seiner Stellvertretung durch den Kronprinzen erlassen. Dieselben beruhen auf vorherigen Beratungen zwischen dem Kaiser, dem Kanzler und dem Kronprinzen und bezwecken lediglich die Beschleunigung des Geschäftsgangs und die Schonung der Gesundheit und Arbeitskraft des Herrschers für wichtigere politische Entscheidungen.

Berlin, 24. März. Nach einer Meldung des „Berl. Tgl.“ ist in den lokalen Krankheitserscheinungen des Kehlkopfes des Kaisers am jüngsten Donnerstag eine überaus günstige Wendung eingetreten, die von den behandelnden Ärzten als die erste entschiedene Besserung seit mehreren Monaten bezeichnet wird.

Königsberg. Dieser Tage entfernte Professor Dr. Schneider aus dem Arme eines hiesigen Kaufmanns eine Chassepotkugel, welche derselbe seit dem französischen Kriege, ohne es zu wissen, bei sich getragen hatte. Der Betreffende war im Laufe des Krieges durch einen Schuß in die Brust verwundet worden; die Kugel war indes auf das an der Uhr angebrachte Medaillon aufgeschlagen und dann abgeprallt; man fand dann noch eine zweite Wunde am Arme, die indes leicht zubeilte. Erst jetzt entstand wieder unterhalb der Wundstelle eine Anschwellung, die den Betreffenden veranlaßte, den Professor Schneider zu konsultieren; das Ergebnis war das bereits erwähnte.

#### Ausländisches.

Wien, 23. März. Der Anwesenheit des Königs von Rumänien wird eine erhebliche politische Tragweite beigelegt. Der König konferierte wiederholt stundenlang mit dem Grafen Kalnochy und die gleichzeitigen Konferenzen des serbischen Ministers im Auswärtigen Amt werden als Beweis für die Richtigkeit der natürlichen Annahme erachtet, daß die infolge der fortdauernden Ansammlungen russischer Truppen an der südlichen Grenze Rußlands um ihre Selbstständigkeit besorgten Balkanstaaten Rückhalt und Rat bei den größeren Mächten suchen.

Best, 23. März. Der Kaiser sendete für die Ueberschwemmten in Ungarn 10000 Gulden. Der Verkehr zwischen Gaba und Best ist infolge eines Dammbrechens unterbrochen. Die Hochflut durchriß den Eisenbahndamm der Arab-Bester Linie in einer Länge von 2 Kilometern. Dadurch wurde Gaba vor einer Katastrophe bewahrt.

In Triest ermordete ein dortiger Kaufmann einen jungen 17jährigen Bankbeamten, barg den Leichnam in seinem Koffer und brachte es über sich, einen ganzen Monat lang mit der Leiche im Koffer in einem und demselben Zimmer zu schlafen. Um den Leichengeruch zu entfernen, überschüttete er den Koffer jeden Tag mit Karbolsäure.

Rom, 24. März. Es bleibt nicht unbeachtet, daß das neuerdings vielgenannte Armeeblatt „Esercito“ seinen Titel in Pietro Micca,

### Schloß Hesselbrink.

Kriminal-Erzählung von Bruno Köhler.

(Schluß.)

Der Mond scheint sich unserm nächtlichen Mitt dienlich zu machen, sein bleiches Licht bringt durch die dunklen Wolken. Jetzt ist es uns, als ob wir fernem Hufschlag vernehmen. Wie kommen an den breiten Waldweg. Da vor uns sprengt ein Reiter in lautem Galopp den Abhang hinunter. An seinem wehenden Mantel erkenne ich ihn, es ist der Verwalter.

„Da ist er!“ ruft Franz und drückt die Schenkel seinem Pferde fester in die Weichen. Der vor uns Reitende blickt sich um, er sieht seine Verfolger, und mit einem höhnischen Lachen spornet er sein Pferd zu größerer Eile an. Jetzt ist er drunten am Feld angelangt, wir sind ihm hart auf den Fersen. Er will nach links abbiegen, da taucht plötzlich die behelmte Gestalt des zweiten Gendarmen vor ihm auf.

Einen Augenblick scheint der Verwalter zu überlegen, dann wirft er sein Pferd nach rechts herum und sprengt querfeldein über die Stopfelfelder dahin. Der Gendarm kommt in weitem Bogen herübergeritten und schließt sich uns bei der Verfolgung an.

Stumm, ohne Laut, jagen wir dahin, das uns verfallene Opfer einzuholen. — Doch, was ist das? Vor uns taucht plötzlich der von den Regengüssen der letzten Tage breit angeschwollene Strom auf, der sich in zahllosen Windungen durch die Ebene nach S. hinüberzieht.

Der Verwalter, der die Ueberzeugung gewonnen zu haben scheint, daß er uns nicht mehr enttrinnen kann, sprengt gerade darauf zu. Will er schwimmend das gegenseitige Ufer zu erreichen suchen, uns dadurch einen bedeutenden Vorsprung abzugewinnen oder will er sein Leben freiwillig von sich werfen, da er Ellen tot glaubt, ihn somit nichts mehr

an die Welt fesselt? Jetzt ist er am Ufer des Stromes angelangt — sein graufiges, wahnstimmiges Lachen schallt an unser Ohr. Er spornet sein Pferd zu einem mächtigen Satz an, doch dieses scheint wild auf, starrt wiehernd auf die todbringende Flut vor sich und weicht nicht von der Stelle.

Unter dessen sind wir beinahe zum Stromufer gekommen. Mit einer letzten verzweifeltten Kraftanstrengung sucht der Verwalter sein Pferd vorwärts zu bringen, es wirft den Kopf zurück, bäumt sich wild auf und stürzt, sich überschlagend, zu Boden. Sein Reiter gleitet behend aus den Bügeln. Gleich einer Bildsäule, die Augen fest auf uns gerichtet, steht er da. Seine Hand fährt in unwillkürlicher Bewegung nach der Brusttasche, dort eine Waffe zu suchen. Franz, der mir einen Vorsprung abgewonnen, bringt sein Pferd zum Stehen. Er sieht die Bewegung des Verwalters und ruft frohlockend: „Gottah, Herr Verwalter, wach' dummer Streich — die Mordwaffe bei dem Opfer zu lassen!“

„O, sie hätte uns nicht bedroht!“ antwortete ich, vom Pferde springend, „die Kugeln habe ich in der Tasche!“

Ein Laut des Entsetzens flieht über die Lippen des Verwalters, verstört blickt er mich an und schreit „Ellen lebt?“

„Sie lebt! — Diesmal haben Sie sich doch überlistet lassen!“ Stumm, ohne Erwiderung, preßt der junge Mann die Hand auf seine heftig wogende Brust, er richtet sich hoch auf, und ehe wir es hindern können, ist er mit mächtigem Satz in die heftig brandende Flut zu seinen Füßen hinabgesprungen. —

Einige Tage darauf wurde der Leichnam des Verwalters in der Nähe von S. ans Land geschwemmt. Das Notizbuch, worin die Schuld des jungen Barons verzeichnet war, wurde nicht mehr in seinen Taschen vorgefunden. Hatte Ewald Drossen es vernichtet, hatte er es bei seinem

den Namen desjenigen Italiens umgeändert hat, der seiner Zeit die Turiner Citabelle mit samt den eindringenden Franzosen in die Luft sprengte.

\* Paris, 22. März. Das Arbeiterkomite von Paris hat ein Manifest gegen Boulanger und die Boulangisten erlassen. — Die boulangistische „Cocarde“ veröffentlicht ein neues Manifest, das im Wesentlichen lautet: „In der Kammer Sitzung vom 21. März wagte Tirard zu behaupten, Boulanger habe sich mit seinen Freunden in Verbindung gesetzt, die ihm neue Kandidaturen bereiteten. Tirard hat die Wahrheit verdreht: das Protektorkomite bildete sich ohne Boulangers Einwilligung. Die unwürdigen Minister, welche Preußens Belobung verdienten, indem sie Boulanger niederwerfen, haben beschlossen, bis an's Ziel ihrer schandbaren, unpatriotischen Vernichtung zu gehen. Sie wollen seinen Degen in dem Augenblick zerbrechen, wo Frankreich vielleicht mehr denn jemals nötig haben wird, alle seine Streitkräfte zusammenzurufen.“

\* Paris, 24. März. Gestern fand eine Versammlung der Gegner Boulangers statt, welcher etwa 2500 Personen beiwohnten. Gemeinderat Joffrin (Anarchist) hielt eine Rede, worin er das Säbelregiment brandmarkte, während Graf Newville zu Gunsten Boulangers sprach. Die Versammlung verlief äußerst stürmisch. Rufe: „Nieder mit Boulanger“ wurden mit Hochrufen auf Boulanger beantwortet. Schließlich wurde eine Tagesordnung angenommen, welche sich aufs Schärfste gegen Boulanger ausdrückt.

\* Clermont, 23. März. General Boulanger ist heute Vormittag 9 Uhr nach Paris abgereist. Eine große Menschenmenge war am Bahnhofe versammelt und empfing den General mit Beifallsbezeugungen.

\* Petersburg, 22. März. Der „Russische Invalide“ veröffentlicht einen Tagesbefehl des Kriegsministers Wanosowitsch, demzufolge die Proviantmagazine von Biotroff und Krasnoslawsk vergrößert werden sollen, und zwar wird das erstere aus einem Proviant-Magazine dritter Klasse in ein solches zweiter Klasse und das letztere aus einem vierter Klasse in ein solches dritter Klasse umgewandelt. Außerdem wird die Errichtung eines neuen Proviant-Magazins zweiter Klasse (für Fourage) in Brest-Litewsk angeordnet. Sämtliche genannten Proviant-Magazine befinden sich im Warschauer Militärbezirk: In den Verpflegungsmagazinen zweiter Klasse befinden sich 20—100 000, in denen dritter Klasse 10—20 000 und in denen vierter Klasse weniger als 10 000 Hektoliter Getreide.

\* Sofia, 23. März. Die Mutter des Prinzen Ferdinand, Prinzessin Clementine, ist heute morgen abgereist. Die Minister begleiten die Prinzessin bis zur Grenze.

\* Ueber den bereits gemeldeten Brand des Baquet-Theaters in Oporto (Portugal) verzeichnen wir noch folgende Nachrichten: Das

Feuer brach am 20. ds. während des letzten Akts der Vorstellung durch einen Unfall an der Gasleitung aus. Das Haus war ganz gefüllt. An den Ausgängen entstand ein furchtbarer Kampf, viele Personen erstickten im Gedränge, andere wurden förmlich zu Tode getreten. Wer entkam, sah aus, als käme er aus einer Schlacht. Die Schauspieler konnten meist in ihren Kostümen entfliehen und wurden fast alle gerettet. Vermutlich sind die sämtlichen Besucher der obersten Galerie um's Leben gekommen. Das Gas wurde ausgedreht, kurz nachdem der Feuerlärm entstanden war. Diejenigen, welche nicht rasch genug das Freie gewinnen konnten, sprangen, ohne in unmittelbarer Lebensgefahr zu schweben, durch die Fenster auf das Pflaster. An den Ausgängen auf die Straße — wo also längst keine Gefahr mehr war, — gab es ein entsetzliches Drängen und fürchterliches Ringen, jeder wollte selbst dort noch, angeführt der offenen Straße, den Vordermann überholen, kurzum: von den zu Tode Getretenen, Verbrannten oder durch unglückliches Springen Verunglückten, deren Zahl noch nicht festzustellen ist, sind 90 Proz. nicht die eigentlichen Opfer des Feuers, sondern die Opfer der eigenen oder fremden Kopflosigkeit. (Bis jetzt sind 140 Leichname geborgen.) Die vom Gemeinderat aufgegebenen Arbeiter sind unablässig mit der Beseitigung der Trümmer beschäftigt. Viele verlohnte menschliche Leberreste, sowie zwei ineinanderverschlungene Leichname wurden gefunden. Das Theater Baquet war eines der berühmtesten Schauspielhäuser Portugals.

#### Gemeinnütziges.

\* (Goldene Regeln für Geschäftsleute.) Handle deine Arbeiter als deine Mitmenschen. Kaufe für deine Arbeiter gutes Material. Liefere nur solide Arbeit. Ueberfürze dich nicht in deinem Geschäftseifer und laß deine Konkurrenten auch leben. Arbeite nicht über deine Kräfte. Halte auf dein Renommée. Bezahle deine Schulden auf's Pünktlichste. Gib keine Gefälligkeits-Giros. Mache das Talent und fordere nicht, daß sich daselbe blindlings dem Geldbeutel unterwerfe. Unterstütze die Talente, und du unterstützest die Fortschritte und dich selbst. Beachte die Fortschritte auf dem Gebiete der Industrie und suche die Vorteile daraus. Halte deine Geschäftsstunden strengstens inne. Habe stets einen Bleistift in der Tasche, um sogleich rechnen zu können. Vergeude deine Zeit nicht in Wein- und Bierstuben, der Vormittag ist die beste Zeit zur Arbeit; nach dem Essen ist der Mensch oft träge, meide auch deshalb den Mittagsschlaf. Hüte dich vor unnützen Ausgaben, spare in der Jugend, so darfst du im Alter nicht darben. Mache dich von deiner Kundschaft nicht abhängig. Lasse dich von deiner Kundschaft nicht treten. Verliere niemals den Mut, wenn hin und wieder Geschäftstrocknungen eintreten, die Welt dreht sich. Meide langsame Zahler und Schläneurs. Begnüge dich mit

einem bescheidenen Nutzen; suche dir stets zahlungsfähige Kundschaft auf und arbeite möglichst nur gegen bar. Beim Verborgnen deiner Ware resp. Arbeiten siehe auf den Charakter des Kunden, dessen Ehrlichkeit und Tüchtigkeit, und achte und schätze auch den kleinen, ordentlichen Kunden.

#### Vermischtes.

\* (Eine lustige Versicherungsgeschichte.) Bei einer Wiener Versicherungs-Gesellschaft erschien dieser Tage ein behäbiger Mann vom Lande nächst Wien mit einem kleinen Päckchen unter dem Arm und präsentierte eine Versicherungspolice auf Möbel und Kleider gegen Brandschaden. — „Ist die Schrift in der Ordnung?“ fragte er den Beamten. — „Vollkommen,“ erwiderte dieser. „Aber es ist uns kein Brandschaden aus Ihrem Wohnort gemeldet worden.“ — „Kann a net sein, weil die Sach' erst gestern auf d' Nacht g'scheg'n is. I hab' heut in der Stadt z' thuan g'häbt und da hab' i mir denkt: nimmt den Brandschaden glei' mit. So werd'n Ihna glei' überzeug'n.“ Und er zog aus dem mittlerweile geöffneten Päckchen ein zusammengefaltetes — Frauenhemd hervor, breitete es auf den Tisch des Hauses aus und machte die Beamten auf die eine, in der That gänzlich verlohnte Hälfte dieses delikaten Kleidungsstückes aufmerksam. Seine Frau sei, so erklärte er, gestern Abend, während sie in der üblichen Weise Vorkehrungen zu einer unge störten Nachtruhe traf, dem Kerzenlichte zu nahe gekommen, wodurch der vorliegende Brandschaden entstand. „Zwa Gulden,“ schloß er, als Schadenersatz werd'n net z'viel sein, meine Herren. Zu was zahl' i denn sunst a Jahr'l nach'n andern auf mei' Polizz'n ein?“ Mit so heiterer Miene wurde noch nie in einem Versicherungsbureau ein Brandschaden ausgeglichen wie dieser. Man gab dem drolligen Kauz nur noch den Rat mit auf den Weg, daß er seiner wackeren Ehegattin für die Zukunft größere Vorsicht bei ihrer Nachtoilette empfehlen möge.

\* (Kühne Selbstverteidigung.) Richter: „Sie werden beschuldigt, den Kläger auf dem letzten Kirchweihfeste derart mißhandelt zu haben, daß er eine achtstägige Berufskörung erlitt und überdies den Verlust der Zähne zu beklagen hat; was haben Sie darauf zu erwidern?“ — Angeklagter: „Daß er hätt' z' Haus bleib'n soll'n, wann er kein' Spaß versteht!“

\* (Ein passender Sitz.) Der Herr Kommissionsrat will in einem Möbelgeschäft Stühle kaufen, hat aber an allen vorgelegten Sorten etwas auszusetzen und sagt schließlich: „Das ist mir alles nicht fein und elegant genug.“ — „Dann möchte ich Ihnen raten,“ erwidert der Verkäufer, „sich einmal in der Artilleriekaserne umzusehen, denn für Sie dürften wohl Proklasten der passendste Sitz sein.“

Verantwortlicher Red.: B. Rieker, Altensteig.

tollen Mitt verloren, oder war es in dem Stroa versunken? Wer konnte das entscheiden? Ellen v. Hasselbrinl feierte bald darauf ihre Hochzeit. Ihr Bruder vermählte sich an demselben Tage mit der Komtesse. Die erstere hatte darauf bestanden, mit an jenem Festtage auf Hasselbrinl zu sehen. So konnte ich mich denn auch selbst davon überzeugen, daß sich das Verhältnis der Bauern zu ihrer Guts herrschaft durchaus gebessert hatte. Franz, der im Schlosse eine Inspektorsstelle begleitete, gab mir die Versicherung, daß man seinem Herrn arg unrecht gethan, wenn man ihn des Hochmuts und der Härte bezichtigt habe. Er sei die Güte und die Nachsicht selber, denn er erfahre davon täglich Beweise an seiner eigenen Person.

#### Literarisches.

— Die erste Biographie des neuen deutschen Kaisers ist soeben unter dem Titel, „Friedrich, Deutscher Kaiser und König von Preußen,“ ein Lebensbild von Ludwig Ziemssen, im Verlage von Franz Vipperheide, Berlin, erschienen. Von dem bequemeren Bezuges halber in Lieferungen erscheinenden Buche liegt uns das erste Heft vor, aber es zeigt uns bereits, daß wir es hier mit einem bedenklichen Unternehmen zu thun haben, mit einem textlich wie künstlerisch auf gleicher Höhe stehenden Werke, das in bedoryuatem Grade das Interesse unserer Leser in Anspruch nehmen dürfte. Dem Verfasser müssen zahlreiche, bisher noch wenig oder gar nicht benutzte, in weiteren Kreisen gänzlich unbekannt Quellen zur Verfügung gestanden haben, denn er erzählt uns in jedem Abschnitt neue, interessante Thatsachen, die auf den geistigen Entwicklungsgang des neuen deutschen Kaisers bezeichnende Streiflichter werfen und das Lebensbild dieses großen deutschen Helden in charakteristischer Weise vervollständigen helfen. Dabei ist die von Ziemssen

gewählte Art der Darstellung ungemein frisch und unterhaltend; er hat den echten Volkston getroffen, der von Herzen kommt und zu Herzen wirkt. Zahlreiche Illustrationen, Vollbilder sowohl wie kleinere in den Text verstreute, verleihen dem von der Verlags handlung würdig und vornehm ausgestatteten Werke einen eigenartigen Schmuck; Meister wie Bleibtreu, Camphausen, W. Geng, Lüders, Nestel, Blochhorn, Winterhalter u. a. gehören in erster Reihe zu den künstlerischen Mitarbeitern dieser Biographie. In der uns vorliegenden Lieferung erregen die Porträts des fünfjährigen Prinzen Friedrich Wilhelm, ferner diejenigen der Prinzessin Viktoria, unserer jetzigen Kaiserin, in ihrem ersten Monate (nach einer Zeichnung der Kaiserin Viktoria) ein besonderes Interesse; sehr amüsant sind auch die Reproduktionen aus den Geographie-Heften des kleinen Prinzen. Die auf Kupferdruckpapier nach Vorlagen berühmter Maler hergestellten großen Vollbilder, deren jedes Heft zwei enthält, zeichnen sich durch vollendete äußere Technik aus. Um dieses Lebensbild unseres Herrschers zu einem Gemeingute der deutschen Nation zu machen, was es seiner Veranlagung nach zu werden verdient, ist der Preis des Werkes äußerst niedrig festgesetzt worden. Das Buch erscheint in etwa 10 Lieferungen, die in Zwischenräumen von 8 bis 14 Tagen zur Ausgabe gelangen; jede Lieferung umfaßt 16 Quartseiten Text mit zahlreichen Illustrationen und kostet nur 60 Pfg.

\* Ein merkwürdiges Zusammentreffen ist es, daß der verblühte Kaiser nahezu genau das Alter erreicht hat, das seine drei lebenden präsumtiven Nachfolger zusammen aufweisen. Am 22. März wäre Kaiser Wilhelm 91 Jahre alt geworden; Kaiser Friedrich zählt 56 Jahre, Kronprinz Wilhelm 29 und dessen ältester Sohn 6 Jahre, was zusammen ebenfalls 91 ergibt.

Stadt Altensteig.  
**Stammholz-,  
Stangen- & Brenn-  
holz-Verkauf.**



Am  
Mitt-  
woch  
den 4.  
April  
ds. Js.

Kommen nachmittags 1 Uhr auf  
hiesigem Rathaus, aus dem Stadt-  
wald Häfnerwald 1, Hirschgraben,  
zum Verkauf:

- 313 Stämme Lang- und Klobholz  
mit 234,29 Fm.
  - 140 Stück Baustangen
  - 71 " Hopfenstangen
  - 108 Nm. tann. Prügel- und An-  
bruchholz.
- Altensteig, den 26. März 1888.  
Stadtschultheißen-Amt.  
Welter.

Altensteig.  
**Schwarzw.-Bienen-  
züchter-Verein.**

**Erste Hauptversammlung**

Gründon-  
nerstag den  
29. d. M.,  
nachmitt.  
halb 2 Uhr  
im „Hirsch“  
in Simmersfeld.  
Vorstand Schlaß.

Altensteig.  
Circa 60 Centner gut ein-  
gebrachtes

**Ackerheu und  
Oehmd**

hat zu verkaufen  
Friedrich Tafel, jun.

Altensteig.  
Frisch gewässerte  
**Stockfische**

empfehlen  
Johs. Kallenbach  
Seifenleder.

Altensteig.  
Einen zweispännigen  
**Ruhwagen**  
verkauft billig am  
Gründonnerstag den 29. März  
Martin Großhaus,  
Schuhmacher.

**Kranken,**

welche an Magen- u. Darmleiden,  
Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf-  
u. Herzkrankheiten, Schwindel,  
Unterleibskrankheiten, Blasenlei-  
den, Hautkrankheiten, Drüsen-  
leiden, Kropf, Augen-, Ohren- u.  
Nasenleiden, Gicht, Rheumatis-  
mus, Rückenmarks- und Nerven-  
leiden, Frauenkrankheiten, Bleich-  
sucht leiden, ist das Schriftchen:

**Behandlung u. Heilung**

von Krankheiten  
ein Ratgeber für alle Leidende  
zu empfehlen. Kostenlos u. franco  
zu beziehen durch die Verlagshand-  
lung von A. Pfantsch & Cie. in  
Stuttgart. (H. 81054.)

**Reiß-Beutge**

empfehlen  
W. Niefer.

Altensteig.  
**Trauer-Anzeige.**



Tiefbetrübt machen wir Verwandten, Freun-  
den und Bekannten die schmerzliche Anzeige,  
daß es dem allmächtigen Gott gefallen hat,  
unsere liebe Gattin, Mutter, Schwester und  
Schwiegermutter

**Elisabeth Hartmann,  
geb. Steeb**

nach längerem Krankenlager heute Montag mor-  
gen um 9 Uhr zu sich abzurufen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachmittags 2 Uhr  
statt. — Um stillen Beileid bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Grömbach.

**Bau-Akkord.**

Der Unterzeichnete beabsichtigt, nachstehende Bauarbeiten am  
**Donnerstag, 29. März, nachm. 2 Uhr**  
im „Hirsch“ hier zu vergeben:

Grabarbeit	21 M. — Pfg.
Maurerarbeit	2215 M. 44 Pfg.
Cementarbeit	733 M. 36 Pfg.
Zimmerarbeit	3963 M. 43 Pfg.
Gipsarbeit	473 M. 83 Pfg.
Schreinerarbeit	761 M. 30 Pfg.
Glasarbeit	269 M. 36 Pfg.
Schlosser- und Schmiedarbeit	115 M. — Pfg.
Flaschnerarbeit	170 M. 50 Pfg.
Ziegelwaren	705 M. 40 Pfg.

Plan, Ueberschlag und Bedingungen liegen am 28. und 29. März  
bei mir zur Einsicht auf und werden tüchtige Akkordliebhaber, unbe-  
kannnte mit den nötigen Zeugnissen versehen, eingeladen, ihre in Prozenten  
auszubrückenden Offerte auf obige Zeit abzugeben.

Christian Seid.

Altensteig.

**Zur Saat!**

**Kleesamen, ewigen & dreiblättrigen, garantiert seidefrei**

**Thimotheusgras**

**Grassamen-Mischung**

**Saatwickeln schönste Königsberger (ohne Haber)**

**Hanssamen, prima rheinischer**

**Flachsamen, ächter Seeländer**

**Garten- und Gemüsesamen**

in anerkannt bester und keimfähiger Ware empfehle ich bei  
den billigsten Preisen.

C. W. Lutz.

Altensteig.

**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns,  
Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Osternmontag den 2. April d. Js.

in das Gasthaus zum „Engel“ hier

freundlichst einzuladen.

**Gottlieb Malthaner**

Sohn des Johs. Malthaner,

Schuh- u. Lederhändlers

in Wiernsheim.

Wir bitten dieses statt besonderer Einladung entgegen-

nehmen zu wollen.

**Marie Tafel**

Tochter des Friedrich Tafel,

Schuhmacher

in Altensteig.

Neuweiler.

Wegen Umzugs verkaufe ich am  
Gründonnerstag gegen Barzahlung  
ein wenig gebrauchtes, sehr gut er-  
haltenes

**Pianino**

Lehrgehilfe Schnepf.

Altensteig.

**Schiefertafeln  
und Griffel**

empfehlen billigst

Fr. Flaig,  
Conditor.

Revier Altensteig. Am Mittwoch  
den 28. März, nachm. halb 3  
Uhr werden auf dem Rathaus in  
Ebhausen, aus Grashardt Abt. 5  
Hirschlopf und Nonnenwald 4  
Birkenwiese, Nadelholz: 855 Flob-  
wieden 3—5 m lang, 43 Nm.  
Anbruch, 500 Nm. Reis verkauft.

Altensteig.

**Frisch gewässerte  
Stockfische**

treffen heute Dienstag ein

bei

Chr. Burghard.

Berned.

Weißer

**Dung-Gips**

empfehlen billigst

Müller Gauß.

**1000 Mk.**

liegen gegen gesetzliche  
Sicherheit od. gute Bürg-  
schaft zum Ausleihen parat.

Näheres in

der Exped. d. Bl.

Altensteig.

**Ein Logis**

hat zu vermieten

Schuhmacher Böckert's Söwe.

Altensteig.

**Lehrlingsgesuch.**

Einen ordentlichen, jungen Men-  
schen nimmt unter günstigen Beding-  
ungen in die Lehre

August Zöcher,  
Gips- und Maler.

Spielberg.

**Hut verwechselt.**

Im „Döfen“ hier wurde ein Hut  
verwechselt. Derselbe ist abzugeben  
im „Hirsch“ in Altensteig.

**Fußgeschwüre.  
Nässende Flechten.**

Herr Dr. Bremier, pract. Arzt in  
Clarus, hat mich von Fußgeschwüren  
und nässenden, hart heisenden Flechten,  
seit 4 Jahren bestehend, im Alter von  
65 Jahren vollständig geheilt. Ich habe  
vorher bei 7 anderen Aerzten vergeblich  
Hilfe gesucht und verschiedene der in den  
Zeitungen angepriesenen Mittel ohne Er-  
folg angewandt. Behandlung brieflich!  
Keine Verunsicherung! Unschätzbliche Mittel!  
Keine Geheimmittel! Wangen (St. Zürich)  
Januar 1887. Hr. Gut. Adresse: Dr.  
Bremier, postlagernd Konstanz.

Altensteig.

**Sodawasser & Cham-  
pagner**

bester Qualität  
bei  
Conditor Flaig.

**Trunksucht.**

Das durch die briefliche Behandlung und  
unschädlichen Mittel der Heilanstalt für  
Trunksucht in Clarus Patienten mit  
und ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen:  
H. de Moos, Hirzel. ○○○○○○○○  
R. Volkart, Balach. ○○○○○○○○  
J. Dom. Walthar, Courchapois. ○○○○  
G. Krähenbühl, Weib b. Schönenwerd.  
H. Schanz, Köthenbach St. Bern. ○  
F. Schneberger, Biel. ○○○○○○○○  
Franz Jurrer, Wafen. ○○○○○○○○  
Garantie. Halbe Kosten nach Heilung.  
Zeugnisse, Prospekte, Fragebogen gratis!  
Adresse: Heilanstalt für Trunk-  
sucht in Clarus (Schweiz). (H. 81059)